

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

33 (18.3.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Abonnement-Erneuerung

für das

2. Quartal 1897 des „Landboten“.

Wöchentliche Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wir erlauben uns jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß das laufende Quartals-Abonnement auf den „Landboten“ zu Ende dieses Monats abläuft.

Wir ersuchen daher unsere geehrten Abonnenten und diejenigen, welche das Blatt im nächsten Vierteljahr zu halten wünschen, ihre Wieder- bzw. Neubestellung des „Landboten“ für die Monate

April, Mai und Juni

baldfälligst aufgeben zu wollen. Für Auswärts nehmen alle Postanstalten, die Postboten und unsere Agenten Bestellungen entgegen, für Sinsheim die Expedition und die Blatträger.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurden die Postpraktikanten Ludwig Fischer aus Karlsruhe und Karl Jäck aus Pforzheim, sowie der Oberpostassistent Theodor Görtler aus Klein-Särding, Kreis Breslau, zu Postsekretären ernannt. — Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern wurde Verwaltungsassistent Friedrich Müller bei der Filiale der Großh. Landesgewerbehalle Furtwangen zum Amtsregistrator ernannt und als solcher dem Großh. Bezirksamte Eberbach zugewiesen und Amtskassier Josef Seifert in Freiburg zum Verwaltungsassistenten der Filiale der Großh. Landesgewerbehalle in Furtwangen ernannt.

Karlsruhe, 14. März. Der engere Landesauschuß der freisinnigen und der deutschen Volkspartei Badens hat gestern,

nach der „Bad. Landesztg.“, einmütig die Auflösung des gemeinsamen Verbandes beschlossen.

Freiburg, 14. März. Den „Münch. Neuest. Nachr.“ und der „Allg. Ztg.“ wird aus Würzburg gemeldet, gerüchtweise verlautet, die Romreise des dortigen Bischofs, Reichsrat Dr. von Stein, stehe im Zusammenhang mit Verhandlungen über seine eventuelle Ernennung zum Erzbischof von Freiburg.

Köln, 15. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Kana von gestern telegraphiert: Der Kaimatan von Selino, Hussein Bei Janitscharin Min, gab heute im Auftrag der muslimischen Bevölkerung folgende Erklärung ab: Wir begrüßen die freundliche Nachricht einer bevorstehenden Befreiung der Insel durch die europäischen Truppen und hoffen, daß die Truppenmacht stark genug bemessen werden wird, um uns wieder in unseren Besitz einzusetzen und darin zu sichern. Nur wenn die künftige Verwaltung der Insel unter wirklicher ausgeführter Aufsicht Europas steht, ist die Ruhe und Ordnung verbürgt. Bei dem Abzug der europäischen Truppen ist unser ferneres Verbleiben auf der Insel unmöglich.

Berlin, 15. März. (Reichstag.) Eingegangen ist der Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden. Sämtliche auf der Tagesordnung stehende Petitionen mit Ausnahme derjenigen betr. die Rückzahlung von Kronlastengebühren, die während des Zollkrieges mit Rußland in den russischen Häfen erhoben wurden, welche Petitionen entgegen dem Kommissionsantrag auf Antrag des Abg. Jepsen (nat.lib.) zur Berücksichtigung überwiegen werden, werden gemäß den Kommissionsanträgen genehmigt.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 50 Min. (Beginn 1 Uhr.)

Nächste Sitzung: Morgen 2 Uhr.

— 16. März. (Reichstag.) Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend die Handwerkerorganisation. Bei der ersten Beratung des Auslieferungsvertrages

zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden hält Abg. Spahn (Centr.) Kommissionsberatung für unnötig.

Abg. v. Marquardsen (nat.lib.) schließt sich dem an. Die Vorlage sei ein dankenswerter Fortschritt gegen die jetzige Lage.

Im gleichen Sinne spricht sich Abg. v. Buchka (son.) aus.

In der folgenden Beratung bemängelt Stadthagen (Soz.) Art. 21, worin der Widerstand oder thätliche Angriff eines Schiffsmannes auf den Schiffsführer oder andere Vorgesetzte als Auslieferungsgrund festgesetzt ist. Das sei zu weit gefaßt. Die anderen Artikel werden ohne Debatte angenommen.

In der ersten Beratung des Gesetzentwurfs über das Auswandererwesen begründet Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt die Vorlage, die sich durch Strömungen und Gegenströmungen hindurcharbeiten müsse. Das Auswandererwesen sei ja in der Hauptsache durch die Einzelstaaten geregelt. Dennoch sei aber ein Reichsgesetz hierüber nötig. Wenn auch das nur durch die Rücksicht auf unsere Behörde beschränkte Prinzip der Auswanderungsfreiheit ein noli me tangere des öffentlichen Rechtes sein sollte, so müßten doch Handhaben geschaffen werden, um die mißbräuchliche Einwirkung auf die Entschliessungen Einzelner unmöglich zu machen. Im wesentlichen handelt es sich um die staatliche Fürsorge für zuverlässige Auskunftserteilung, Fürsorge der amtlichen Organe des Mutterlandes für Auswanderer auch nach ihrer Niederlassung, sowie Erhaltung des Deutschtums unter ihnen, sowie Ablenkung der Auswanderer von ungeeigneten und Hinleitung nach geeigneten Zielen. Die Ansiedelung in den deutschen Schutzgebieten habe der Entwurf außer Acht gelassen.

Darauf spricht Abg. Haffe (nat.lib.)

Hamburg, 15. März. Eine Eingabe des Vereins der Hamburger Reeder an den Reichstag tritt für die Bewilligung der von Staatssekretär Hollmann geforderten Flottenvermehrung ein.

— 13. März. Fürst Bismarck hat, den „Berl. N. Nachr.“ zufolge, auf die durch den Reichskanzler Fürst Hohenlohe an ihn gerichtete Einladung zum 22. März in einem ver-

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber seien Sie doch nicht so unwirsch, was haben Sie denn dagegen?“ fragte sie.

„Ich dachte, Sie müßten begreifen, daß ich nicht gern davon höre,“ sagte er, sich in die Brust werfend. „Die Sache geht mich doch immerhin an.“

„Und die Franziska Berggold soll Ihnen auch nicht ganz unbekannt sein,“ bemerkte einer von der Tafelrunde, „ich bin Ihnen sogar, wenn ich nicht irre, einmal mit dem Mädchen, das mir vom Ansehen bekannt ist, begegnet.“

Jetzt sprang Röhrich heftig auf, daß er das vor ihm stehende Glas umwarf, so daß es zerbrach und sein Inhalt verschüttet ward.

„Das ist eine Lüge!“ schrie er.

„Oho!“ entgegnete der andere und nahm eine drohende Haltung an.

„Aber, meine Herren, ereisern wir uns doch nicht!“ mahnte Seefeld, „das ist doch unerheblich!“

„Nein! das ist es nicht!“ entgegnete der Techniker. „Ich kenne das Mädchen kaum und trage kein Verlangen nach ihrer näheren Bekanntschaft, ein einziges Mal bin ich mit ihr spazieren gefahren; Otter hatte mich dazu eingeladen, wir sind ja leider quasi verwandt.“

„Sie soll aber sehr schön sein,“ bemerkte Seefeld.

Röhrich lachte spöttisch. „Was ich mir dafür kaufe! Schönheiten kann ich haben ohne den pikanten Beigeschmack. Nein, die Franziska Berggold wäre nicht mein Fall.“

Er verstummte plötzlich und schaute ganz starr nach einer Nische, als sei hinter den daselbst aufgestellten Oleanderbäumen ein Schreckbild aufgetaucht. Seefeld, der ihn nicht aus den Augen ließ, bemerkte, daß eine weibliche Person sichtbar geworden und schnell wieder verschwunden war; trotzdem glaubte er mit seinem scharfen Malerauge die Gesichtszüge erkannt zu haben.

Bald darauf brach die Gesellschaft auf, Röhrich hatte das Zeichen dazu gegeben. Die kleine Choristin wollte davon freilich nichts wissen und behauptete, ihr fange jetzt erst an, recht wohl zu werden.

„Für Sie just ist es die höchste Zeit, in

die Federn zu kommen,“ schnob der Techniker sie grob an und machte auch keine Anstalt, sie, wie sie bestimmt erwartet zu haben schien, zu begleiten.

Sie schaute jetzt mit einem nicht mißzuverstehenden Blick auf den Maler, der entschuldigte sich aber, daß er keine Minute zu verlieren habe, wenn er den Zug noch erreichen wolle, und ging eiligst davon.

Röhrich blieb, nachdem die andern sich entfernt hatten, noch zurück, um mit dem Kellner die Rechnung zu begleichen, und wandte sich dann nicht dem Hauptausgange, sondern einem der Seitengänge zu, wo es schon recht still geworden war. Wie er erwartet hatte, trat ihm diejenige entgegen, die er vorher flüchtig erblickt, und er herrschte sie an: „Bist Du wahnsinnig, Franziska?“

„Noch nicht, aber wenn Du es so forttriebst, werde ich es werden,“ antwortete sie.

„Warum streichst Du hier herum? Was sollen Deine Hausgenossen von Dir denken?“

Sie lachte höhnisch auf. „Die zarte Beforgnis um mich kannst Du Dir denken. Ich habe mich mit Antonie und ihrer Mutter so gestellt, daß sie mir nicht weiter nachfragen.“

„Das ist sehr unklug von Dir,“ tabelte er,

blindlichen Schreiben sein Bedauern ausgesprochen, daß sein Gesundheitszustand ihn verhindere, an der Feier Teil zu nehmen.

Ausland.

Zürich, 15. März. Die hiesigen deutschen Vereine veranstalteten am 22. ds. zur Feier des 100. Geburtstags Kaiser Wilhelms I. einen großen Kommerz in der Turnhalle.

Paris, 14. März. Der Munizipalrat von Lille übersandte eine Sympathie-Adresse an die griechische Regierung, worin es unter anderem heißt, Frankreich würde seine Vergangenheit verleugnen, wenn es im Fahrwasser Deutschlands gegen Griechenland zöge.

London, 14. März. In Oldham haben gestern 3000 Maschinenarbeiter die Arbeit niedergelegt in Folge eines Beschlusses zweier Firmen, die neuerdings erfolgte Lohn-erhöhung von 2 Sh. pro Woche von dem den Arbeitern gezahlten monatlichen Gewinnanteil in Abzug zu bringen.

Rom, 14. März. Die Mächte haben endgültig beschlossen, die griechische Note nicht zu beantworten und den Admiralen den Befehl zu erteilen, unverzüglich zur Blokade der Häfen auf Kreta zu schreiten.

15. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London, alle Admirale erhielten von ihren Regierungen den Befehl die Blokade Kreta's zu verhängen. Man glaube, die Blokade der griechischen Häfen werde erst beginnen, wenn sich diejenigen Kreta's als unzureichend herausgestellt habe. Die griechische Flotte werde sich von Kreta zurückziehen, andernfalls werde sie aus den kretischen Gewässern herauseskortiert werden.

Lemberg, 15. März. Gestern abend fand eine große Ansammlung statt in Erwartung eines neuen Transports Verhafteter aus Dawidow, welcher jedoch nicht eintraf. Die Arbeiter warfen mit Steinen und zertrümmerten die Auslagewenster. Die Polizei mußte die Menge zerstreuen, wobei 8 der Ausschreitenden verwundet und 5 Polizisten durch Steinwürfe verletzt wurden. Acht Personen wurden verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Belgrad, 15. März. Nach Berichten, die der Regierung aus Alt-Serbien zugegangen sind, haben Arnautenbanden dort fünf Dörfer und ein Kloster geplündert und zwei Dörfer eingeäschert.

Athen, 13. März. Ueber die kürzlich erfolgte Beschädigung der Eisenbahn bei Saloniki durch griechische Banden will der Bericht-erstatte der Zeitung Afti in Larissa folgendes erfahren haben: Die Eisenbahnbrücke über den Bardakfluß bei Saloniki wurde durch Dynamit in dem Augenblick gesprengt, als ein Zug mit 3000 türkischen Soldaten über dieselbe fuhr. Die Wagen stürzten in den Fluß. Viele Soldaten sollen ertrunken sein. (Aus Konstantinopel wird gemeldet, die Brücke sei nicht infolge einer Dynamitexplosion, sondern wegen ihres schlechten Zustandes zusammengebrochen.)

14. März. Nach einer Drahtmeldung aus Larissa sind in Larissa 18000 türkische Soldaten konzentriert. Die Türken bewachen die Wege, auf welchen die Banden der Aufständischen in Mazedonien eindringen könnten. Auch die türkischen Truppen in Epirus sind verstärkt worden.

15. März. Auf dem russischen Kriegsschiff „Sesoiwelisi“ fand bei Schießversuchen in der Sudabai durch vorzeitige Krepirung einer 30 cm Granate eine Explosion statt, wobei 14 Soldaten und 1 Offizier getötet und 15 Mann verwundet wurden. Der ganze Panzerturm wurde zerstört.

Ranea, 15. März. Infolge der Ausschreitungen der muslimanischen Bevölkerung in Herakleion richteten die Konsuln an die Admirale das Ersuchen, gemischte Truppenabteilungen landen zu lassen. Gestern Abend wurden in Kissamo Gewehrschüsse gewechselt. Die Stadt steht an mehreren Stellen in Flammen.

16. März. Die Stadt Candia ist jetzt gänzlich der Plünderung preisgegeben. Es ist überhaupt keine Autorität mehr vorhanden. Durch einen gestern in dem hiesigen Hafen eingelaufenen Postdampfer wurde gemeldet, daß die christlichen Reisenden, die nach ihren Häusern zurückkehrten, um Wäsche und andere Gegenstände zu holen, von den am Duai angejammelten Türken zurückgetrieben und beinahe in's Wasser geworfen wurden. In Rethymo ist die Lage dank dem Einschreiten der Konsuln weniger kritisch. Die Plünderung geschieht weniger öffentlich. Die Umgegend hier ist verwüstet. Der Gouverneur, Ismael-Bey, ist nicht im Stande, Maßregeln im Interesse der Gesundheit und Sicherheit durchzuführen.

Verschiedenes.

± Sinshheim, 16. März. Wie bereits bekannt, wird der Verfasser der „Königskinder“ uns das 100. Geburtstagsfest Kaiser Wilhelms I. durch eine Festvorstellung in der Turnhalle verschönern helfen. Zu diesem Zweck haben sich viele hiesige junge Damen, alte und junge Herrn und auch Kleine zusammengeschart, um Herrn J. Pohl-Prantl die Ausführung derselben zu ermöglichen. Neben dem eigentlichen Festspiel „Germanias Stolz und Zier“ oder „Ein Fürst ein Volk“, das sowohl von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I., wie auch von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Baden huldreichst angenommen und wofür der Herr Verfasser durch geheimes Cabinets-Schreiben ausgezeichnet wurde, werden, um den Abend vielseitig zu gestalten, auch andere hübsche Sachen aus der Feder desselben Verfassers zur Darstellung gelangen, so daß Poesie und Humor abwechselnd die Zuschauer fesseln werden. Da über alles, was zur Aufführung gelangt, die ehrendsten Zeugnisse vorliegen, so dürfen wir wohl auch diesmal eines außerordentlichen Kunstgenusses gewärtig sein und bedarf es wohl, in Anbetracht des festlich patriotischen Anlasses, keiner weiteren Empfehlung, zumal Herr J.

Pohl-Prantl sowohl als Schauspieler wie Arrangeur von den „Königskindern“ her noch in gutem Andenken steht.

r. Sinshheim, 16. März. (Bienenzuchtverein des Bezirks Sinshheim.) Die am letzten Sonntag in Dühren abgehaltene Generalversammlung war trotz des schönsten Frühlingswetters leider nur schwach besucht. Vielleicht hatte die gleichzeitig in Sinshheim stattgefundene Versammlung des landw. Vereins der umrigen einigen Abbruch gethan; gleichwohl dürften sich durch eine Mahnung zu fleißigerem Besuch unserer Besprechungen, bei denen auch der Geschickteste immer noch etwas lernen kann, manche Mitglieder getroffen fühlen. Bei der nach den neuen Statuten vorgenommenen Vorstandswahl wurden Herr Rentamtmannd Bede zum I., Herr Bienenmeister Goo zum II. Vorstand und Herr Tüncher Maier wieder zum Rechner ernannt. Nachdem der I. Vorstand an das vor drei Wochen gefeierte Doppel-Jubiläum des Herrn Goo erinnert und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unsern altbewährten unermüdblichen Lehrmeister in der Bienenzucht ausgedrückt hatte, erfreute uns der Letztere mit einem sehr interessanten Vortrag über die Frühjahrsarbeiten am Bieneustand, in dem er berichtete, in welchem Zustande er seine eigenen Stöcke gefunden und wie er sie demgemäß behandelt. Insbesondere ermahnte er die Züchter, die Stöcke in dieser Zeit gerade ja recht warm zu halten und alle Leeren und schlechten Waben zu entfernen, damit die Bienen zusammengekrängt den Stodraum erwärmen können. Von dem vortrefflichen „Roths Julekalender“ wurden noch weitere 8 Exemplare bestellt; ebenso wurde der gemeinsame Bezug von Kunstwaben beschlossen und Herrn Maier in Sinshheim übertragen. Die nächste Versammlung soll am 16. Mai im Adler zu Waldangeloch abgehalten werden.

(Sinshheim, 16. März. Unser rühriger Gewerbe- und Industrieverein veranstaltet am Freitag den 19. d. im Vereinslokale zum „Bären“ wieder einen der beliebtesten Gesellschaftsabende, welche zugleich anregende Unterhaltung und nützliche Belehrung zu bieten pflegen. Der Vorstand der Realschule, Herr Professor Jost wird bei diesem Anlasse einen Vortrag halten über „Künstliche Beleuchtung“, verbunden mit Experimenten. Derselbe bildet gewissermaßen eine Ergänzung des von Herrn Prof. Dr. Arnold jüngst gehaltenen Vortrags und läßt wiederum viel des Neuen und Interessanten erwarten, weshalb wohl auf zahlreichen Besuch gerechnet werden darf.

* Sinshheim, 17. März. Der hiesige Solesimarkt, welcher gestern abgehalten wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt und daher der Besuch aus den Nachbargemeinden ein ziemlich starker. Dementsprechend erwies sich auch die Geschäftsfrequenz und sollen, natürlich mit verschiedenen Ausnahmen, die Handelsleute sich befriedigend hierüber geäußert haben.

? Dbrigheim, 14. März. Das hiesige Feuerwehrcorps, das nunmehr 25 Jahre besteht, begeht am 20. Juni ds. J. den Tag seiner Gründung auf festliche Weise. Einige Feuerwehrleute, die dem Verein seit seinem Bestehen angehören, werden bei dieser Gelegenheit dekoriert werden. Gleichzeitig soll auch an diesem Tage dem Verein eine von hiesigen Frauen und Jungfrauen zu stiftende Standarte feierlich überreicht werden. Die Festlichkeit wird aber an Bedeutung noch dadurch gewinnen, daß

„in Deiner Lage kann man nicht vorsichtig genug sein.“

„Und in der Deinigen nicht?“ höhnte sie, „da kann man mit solch' leichtfertigen Frauenzimmern Orgien feiern!“

„Was geht das Dich an? Wie kommst Du dazu, mir nachzuschleichen?“

Sie lachte häßlich auf. „Wie ich dazu komme? Gehörst Du nicht mir?“

„Nicht, daß ich wüßte!“ entgegnete er wegwerfend. „Habe ich mich Dir etwa verkauft?“

„Ja, das hast Du!“ rief sie, und ihre Stimme, die bis dahin leise und gedämpft gewesen war, ward in der Erregung immer lauter. „Denke nicht, Du könntest Dich je von mir losmachen, eher —“

„Schreie nicht so,“ unterbrach er sie und packte sie am Arm. „Glaube doch nicht, ich lasse mich von Dir einschüchtern und zu Deinem Sklaven machen. Deiner Drohungen lache ich.“

„Es könnte nicht bei den Drohungen bleiben.“

„Narrheit! Eulenspiegel sagt, er thue alles, nur irre führe er niemand, denn da müsse er

selbst mitgehen. Wenn Du schwachest, könnte Dir die Sache übel bekommen.“

„Lange nicht so übel wie Dir!“ fuhr sie auf. „Was kann man mir denn thun?“

„Du hast Die ganze Geschichte ausgeheckt.“

„Das magst Du erst beweisen. Du aber hast Deine eigene leibliche Cousine Lydia Haberkern überfallen, erwürgt, beraubt und ins Wasser geworfen, Du —“

„Schweig oder es geht Dir nicht besser!“ herrschte er sie an und drückte ihr die Hand auf den Mund.

Sie machte sich mit der Geschmeidigkeit einer Katze los und entgegnete: „Ach davor hab' ich keine Angst. Ich hab' mich auf alle Fälle gesichert. Bei mir zu Hause in meinem Schreibtisch liegt die Uhr und das Armband mit der niedergeschriebenen Erzählung, wie ich dazu gekommen bin. Meinst Du, ich habe Dir nur aus Lust am Puz diese Dinge abgeschmeichelt?“

„Teufel!“ knirschte er.

Sie hing sich an seinen Arm und sagte jetzt in einem ganz andern Ton: „Es kommt ja nur auf Dich an, ob ich ein Teufel oder ein Engel sein soll. Warum reizest Du mich so?“

„Aber Franziska, das thue ich doch gar nicht. Was willst Du eigentlich von mir?“

„Du sollst nicht mit andern verkehren.“

„Das geschieht ja nur aus Vorsicht, um unserer Sicherheit willen.“

„Ach, Unfinn, die ist nicht gefährdet, dazu sitzt Ortlor viel zu tief in der Tinte. An uns denkt kein Mensch.“

„Das kann man nie wissen. Hast's ja in Deinem Versteck selber hören können, daß mich einer mit Dir auszog. Wir dürfen uns nicht öffentlich mit einander zeigen.“

„Ausreden!“ rief sie wieder heftig. Du sollst Dich öffentlich mit mir verloben, am besten, wir heiraten uns sogleich.“

Er erschrak heftig. „Aber Kind, so nimm doch Vernunft an. Das geht hier in Dresden durchaus nicht.“

„So gib Deine Stelle auf und gehe mit mir fort; ich lasse mich nicht mehr so hinhalten.“

„Das kann ich nicht, bevor ich das Geld in der Tasche habe, und das bekomme ich nicht, bevor Ortlor verurteilt ist.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Bitter) Gattin: „Papa macht immer sehr kostspielige Geschenke.“ — Gatte: „Das habe ich gemerkt, als er Dich mir gab.“

ebenfalls an diesem Tage die Delegiertenversammlung des Kreis-Feuerwehr-Verbands Heidelberg hier stattfindet, die von 36 zum Verband zählenden Korps besichtigt werden wird. So dürfen wir also auf ein schönes Fest rechnen, das sich jedenfalls, besonders wegen des Reizes, den unser schönes Neckarthal in dieser Jahreszeit ausübt, eines starken Besuches zu erfreuen haben wird.

— Ein Landwirt aus Rohrbach b. H., welcher wegen Meineids in das Mannheimer Gefängnis eingeliefert worden war, hat sich zur Nachtzeit in seiner Zelle erhängt.

— Im Altwasser des Rheins bei Altsulheim ist der Tagelöhner Kraus aus letzterem Ort ertrunken. Man nimmt an, daß er in der Trunkenheit ins Wasser fiel.

— Wie aus Gernsbach gemeldet wird, ist neulich abends der Wagenwärter Heinrich oberhalb der Station Hörden verunglückt, indem er vom Zuge herunterfiel, überfahren wurde und sofort tot war. Der Verunglückte hinterläßt drei Kinder.

— In Göttingen versuchte ein Mann sich

selbst zu verkaufen; er bot der Universität seinen dereinstigen Leichnam für 30 Mk. an. Man wies ihn ab, doch schenkten einige Herren dem Armen die ihm so notwendigen 30 Mk.

— In der Nacht auf Montag wurde in dem Juwelierladen von Plager in der Mariahilfsstraße in Wien eingebrochen und Juwelen im Werte von 30—40 000 fl. gestohlen.

— Am 13. April d. J. vollendet Rudolf Falb, der bekannte Wetterprophet, sein 60. Lebensjahr. An diesem Tag soll dem unglücklichen, gelähmten Mann der Ertrag der für ihn veranstalteten Sammlung überreicht werden.

— Der Untergang des Amsterdamer Schiffes „Ulrecht“ ist zweifellos. Wahrscheinlich erfolgte die Katastrophe am Ausgang des englischen Kanals. Das Schiff war ohne Passagiere. Die Mannschaft (35) ist wahrscheinlich ertrunken.

— Ein der Firma Ely, Walker u. Cie. in St. Louis gehöriges siebenstöckiges Warenhaus ist am Montag abend durch Feuer zerstört worden. Der Wert des abgebrannten Gebäudes wird auf 200 000 Dollar, der Wert der verbrannten Waren auf 1 500 000 Doll. geschätzt.

Bei den Löscharbeiten kamen mehrere Feuerwehrleute ums Leben.

— Aus Evansville an der Indianopolisbahn in Nordamerika wird berichtet: Die letzten Stürme hatten die Brücke über den White River bei Princeton so beschädigt, daß ein Personenzug in den Strom hinabstürzte. 15 Personen sollen ums Leben gekommen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Der Stoffüberhäufung wegen mußte der Bericht über den Vortrag des Herrn Dekonomierat Jungens für die Samstagsnummer zurückgelegt werden.

Wetter-Aussichten

anf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

19. März: Vorwiegend trübe, Niederschläge, etwas kälter, frische Winde.

20. März: Kahl, veränderlich, vielfach Niederschläge, windig.

Bruchsal. (Marktbericht vom 13. März. 1897.)
Weizen 100 Kilo 18.— Kernen 17.50. Spelz, ungeschält —, Roggen 14.80 Gerste 16.50, Weizen 12.—, Weizen 12.—, Hafer 14.80, Gerste 6.—, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 0.70, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

Festlichkeiten

zur 100jährigen Geburtsstags-Feier Seiner Majestät Kaiser Wilhelms des Großen.

Sonntag, den 21. März.

- 9¹/₂ Uhr vormittags: Festgottesdienst in beiden Kirchen.
- Bei Eintritt der Dämmerung Glockengeläute und Kanonensalven.
- Abends 8 Uhr: musikalischer Zapfenstreich.
- 8¹/₂ Uhr: allgemeines Festbankett im Saale des Gasthauses „zum Löwen“.

Montag, den 22. März.

- 6¹/₂ Uhr vormittags: Glockengeläute, Kanonensalven.
- 11 bis 12¹/₂ Uhr: Musikvortrag auf dem Marktplatz.

Dienstag, den 23. März.

- 8 Uhr vormittags: Schulfeier in den Volksschulen.

Zu den Feierlichkeiten wird mit der ergebensten Bitte eingeladen, am 21. und 22. März die Häuser zu beslaggen.

Sinsheim, den 17. März 1897.

Gemeinderat:

Speiser.

Laug.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 19. März ds. Js.,
vormittags 9 Uhr



werden im hiesigen Gemeindewald gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

34 Eichstämme mit zus. 30 Festmetern, wozu Steigliebhaber einladet

Flinzbach, den 15. März 1897.

Das Bürgermeisteramt:

J. B.

Gemeinderat Geier.

Schweidert.

Nußholz-Verkauf.

Mittwoch den 24. März, vormittags 9 Uhr



sollen im Forstwald Distrikt Oberlohütte, Unterlohütte und Todeweg

38 Eichenstämme = 17 Festmeter,

466 eichene, buchene und fichtene Derbstangen = 11 Festmeter,

472 fichtene Reisstangen = 5 Festmeter

gegen Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich

versteigert werden.

Der Zusammenkunftsort ist in Helmhof.

Wimpfen, den 16. März 1897.

Großherzogliche Bürgermeisterei Wimpfen:

Bornhäuser.

Ländlicher Kreditverein Heidenstein,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Bekanntmachung

der Bilanz und des Mitgliederstandes auf 31. Dezember 1896.

Die Einnahmen pro 1896 betragen 117 420 Mk. 68 Pfg.

Die Ausgaben 115 230 „ 47 „

Kassenvorrat 2190 Mk. 21 Pfg.

Activa:

Kassenvorrat	2190 Mk. 21 Pfg.	
Darlehen	175 710 „ 90 „	
Güterzieher	40 396 „ 98 „	
Stückzinsen	9 547 „ 81 „	
Inventar	140 „ — „	227 985 Mk. 90 Pfg.

Passiva:

Anlehen	16 316 Mk. 43 Pfg.	
Bankschuld	1 393 „ — „	
Spareinlagen	194 505 „ 04 „	
Geschäftsanteile	8 663 „ 83 „	
Reservefond	4 436 „ 43 „	
Stückzinsen	1 202 „ 16 „	226 516 „ 89 „

Reingewinn 1 469 Mk. 01 Pfg.

Eingetreten sind 24 Mitglieder

Ausgeschieden sind — „

Stand am Jahreschluß 326 Mitglieder.

Gleichzeitig laden wir die verehrl. Mitglieder unseres Vereins zur **Generalversammlung** auf

Sonntag den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr auf das Rathaus dahier ein.

Heidenstein, den 12. März 1897.

Der Vorstand:

Steiß.

Grab, Rechner.

Bekanntmachung.

Zuckerrübenakkorde für die Zuckerrabrik Waghäusel können von jetzt ab täglich bei unserer Güterverwaltung in Grombach abgeschlossen werden, wohin sich die Rübenpflanzler des Bezirks Sinsheim betreffs Akkordabschlusses wenden wollen.

Bad. Gesellschaft für Zuckerfabrikation
in Waghäusel.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Rappenaun, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,
Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Re-
tern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Frachtbrieft empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Sinsheim.

Turnhalle.

Sonntag den 21. März, nachmittags 1/2 4 Uhr und Montag den 22. März, abends 1/2 8 Uhr
bei festlich decoriertem Haus
unter freundlicher Mitwirkung hiesiger Damen u. Herren des Militär- u. Turnvereins und der Stadtmusik

Fest-Vorstellung

zur Feier des 100. Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm I.

Fest-Prolog mit schönem lebenden Bild:
Schiller und die neun Musen.

Hierauf:

Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei.

Turnerisches Charakterbild aus dem Schauspiel „Der Kampf ums Dasein“ von Jos. Pohl-Prantl.

Personen:

Promädius v. Stein, Gutsherr.	Heinrich Kiefling, Inspektor bei Stein.
Johanna, seine Tochter.	Marie, seine Schwester.
Mariette, deren Kammerjungfer.	Der Fähnrich des Turnvereins.
Kurt, Offiziersbursche.	Turner.

Aufmarsch der Turner. — Pyramiden.

Sodann:

Bertram der lustige Vagabund.

Humoristische Scene.

Personen: Bertram, ein Vagabund J. Pohl-Prantl. — Ein Gensdarm Herr *

Zum Schluß:

Germanias Stolz und Zier

oder

Ein Fürst ein Volk.

Allegorisches Festspiel in 7 Bildern von Jos. Pohl-Prantl, Verfasser der „Königsfinder“.

1. Bild: Der Alte im Berg. 2. Bild: Ein Engel des Volkes. 3. Bild: Des Frühlings Ruf.
4. Bild: Das Erntefest. 5. Bild: Die Heimkehr der Verlorenen. 6. Bild: Der Liebling
des Volkes. 7. Bild: Das Vermächtnis.

Personen:

Luisa, Königin von Preußen.	I. Hofdame	} der Königin.
Wilhelm, König von Preußen, ihr Sohn, später Deutscher Kaiser.	II. Hofdame	
Ein Greis.	Ein Reichsherold.	
Ein Krieger.	Ein greiser Invalide.	
Sein Weib.	Sein Sohn, ein Krieger.	
Ihr Söhnchen.	Sein Weib.	
Ein feindlicher Krieger.	Ihr Sohn.	
Deutsches und französisches Kriegsvolk.	Die Braut.	Soldatenvolk.

Allegorische Gestalten:

Barbarossa	Der Frühling.	Herrmann, Heerführer der alten Deutschen
Germania	Der Sommer.	Der Winter.
Elsaß-Lothringen	Der Herbst.	Zwerge — Genien.

Ort der Handlung: Deutschland.

Die ersten 3 Bilder spielen im Jahre 1797, das 4. u. 5. Bild 1870, das 6. Bild 1887, das 7. Bild 1897.

Hochverehrtes Publikum von Sinsheim und Umgebung!

In dankbarer Anerkennung der freundlichen Aufnahme, welche meinem bescheidenen Werke „Die Königsfinder“ und mir hier zuteil geworden, habe ich mich entschlossen, Ihnen das große Deutsche Nationalfest, den 100. Geburtstag des allgeliebten Deutschen Kaisers Wilhelm I. verschönern zu helfen durch ein Festspiel, welches zu höchst dessen 90. Geburtstag in Pforzheim 3 mal mit großem Beifall aufgeführt wurde. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm I. geruhen dies mein bescheidenes Werk huldreichst entgegenzunehmen, ebenso auch Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden. Somit darf ich wohl hoffen, auch der hiesigen Einwohnerchaft mit der Aufführung dieses Festspiels Freude zu bereiten und da ich weder Mühe noch Kosten scheuend und durch freundliche Mitwirkung hiesiger Damen und Herren im Stande sein werde, Ihnen ein paar genussreiche Stunden zu verschaffen, so bitte ich um Ihr gütiges Wohlwollen und recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Jos. Pohl-Prantl.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Mk., I. Platz 70 Pfg., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg.
Kinder 50 Pfg., 40 Pfg., 30 Pfg., 20 Pfg.

Eintrittskarten im Voraus zu haben bei Herrn Buchbinder Doll.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Beder in Sinsheim.

Wohnungs-Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit an, daß ich Eisenbahnstraße Nr. 365 neben der Restauration Schlez wohne. Sinsheim, den 16. März 1897.

E. Freund,
Gerichtsvollzieher.

Die Samen-Handlung

von

Joh. von Hansen

empfiehlt alle Sorten Gemüse- und Blumenamen in bester, keimfähiger Qualität; ganz besonders macht sie auf ihre Kopfsalat-, Runkelrüb- u. Bohnensorten aufmerksam. Langjährige Erfahrungen bürgen für nur gute u. feine Sorten.



Geschäftsgründung 1876.

Frische Schellfische und Lengfische

treffen auf Freitag ein bei Wilhelm Scheeder.

Stoßfische

frisch gewässerte bei Wilh. Scheeder.

Echter Oberndorfer

Runkel-Rübsamen,

Grassamen

zu Wiesen,

Grassamen

zu Anlagen,

Carl-Fischer.

Verschiedene Sorten

Weinrosinen

sowie allerlei Suppenfrüchte, Futtermais, ganz und geschnitten, billiges Tauben- und Hühnerfutter empfiehlt

Adolf Hirsch.

Lotterie-Loose

bei Hugo Seufert.

Zu verkaufen

einen 2 Jahre alten Hof- u. Metzgerhund (Rüde), langhaarig; Garantie wird geleistet.

G. Albert in Steinsfurth.

Ein gut erhaltenes
Bianino
ist zu verkaufen bei Oberförster
Faber in Sinsheim.

Lehrstelle.

Ein ordentlicher Junge, der das Schmiedehandwerk erlernen will, kann sofort oder auf Ostern in die Lehre eintreten bei

Frdr. Zuber, Hoffenheim.

Hierzu eine Beilage.